



PAUL

Der Hund vom Bauernhof

www.paul-der-hund.de

Die Kinderbuchreihe für die Landwirtschaft

Eine Geschichte zum (Vor-)Lesen mit Ausmalbildern

Die Kartoffel-Bande



ima

information.
medien.agrar e.V.

patric flöcher

Die Kinderbuchreihe

für die Landwirtschaft





PAUL Der
Hund vom
Bauernhof

www.paul-der-hund.de

Die Kartoffel-Bande

Eine Geschichte zum (Vor-)Lesen
mit Ausmalbildern

Autoren:

Bertram Heimlich, Peter Fischer

Szenario, Zeichnungen und Colorierung:

© Peter Fischer, 2023, www.medien-plus.com

Verlag und Vertrieb:

Agrikom GmbH, Wilhelmsaue 37, 10713 Berlin
www.agrikom.de

Druck, Herstellung:

Sattler Premium Print GmbH, 32549 Bad Oeynhausen
www.sattler.media

©Copyright:

i.m.a - information.medien.agrar e.V.,
Sattler Media Press GmbH

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Schutzgebühr 1,90 Euro

Weitere Informationen und Ausmalbilder:

www.paul-der-hund.de

Bestellungen:

i.m.a - information.medien.agrar e.V.
www.ima-shop.de

Mit freundlicher Unterstützung der
Landwirtschaftlichen Rentenbank



information.
medien.agrar e.V.

Bauer Peter

Peter hat einen Bauernhof ganz in deiner Nähe. Auf seinem Hof gibt es immer eine Menge zu tun. Ganz besonders liebt er seine Tiere.

Bäuerin Anja

Die Mutter von Anna und Felix kümmert sich um vieles: um die Familie und um allerhand Arbeiten am Hof. Mit Computern und Finanzen kennt sie sich besonders gut aus.

Tochter Anna

Mit 15 Jahren darf sie schon Traktorfahren. Landtechnik liebt sie. Sie ist gut in der Schule und hat Zeit, den Eltern auf Hof, Feld und im Stall zu helfen. Sie will auch Landwirtin werden.



Hofschwein Grunzi

Er ist sehr kräftig und hilft Paul am liebsten bei seinem Schabernack.

Katze Hildegard

So wie alle Katzen ist sie sehr neugierig und wasserscheu. Sie liegt am liebsten an einem warmen Platz und beobachtet genau, was um sie herum auf dem Hof geschieht.

Vogel Susi

Sie ist manchmal etwas vorlaut und spielt ihren Freunden gerne kleine Streiche. Keiner kann sie einfangen, weil Vögel nun mal fliegen können.

Charlotte, das Huhn

Sie legt fast jeden Tag ein Ei für Bauer Peter und sorgt immer mal wieder für eine kleine Überraschung.

Hanna, die Milchkuh

Sie ist am liebsten auf der Wiese und frisst Gras. An Sommertagen findet man sie an den schattigsten Plätzen. Morgens und abends melkt Bauer Peter ihre gesunde Milch.

Sohn Felix

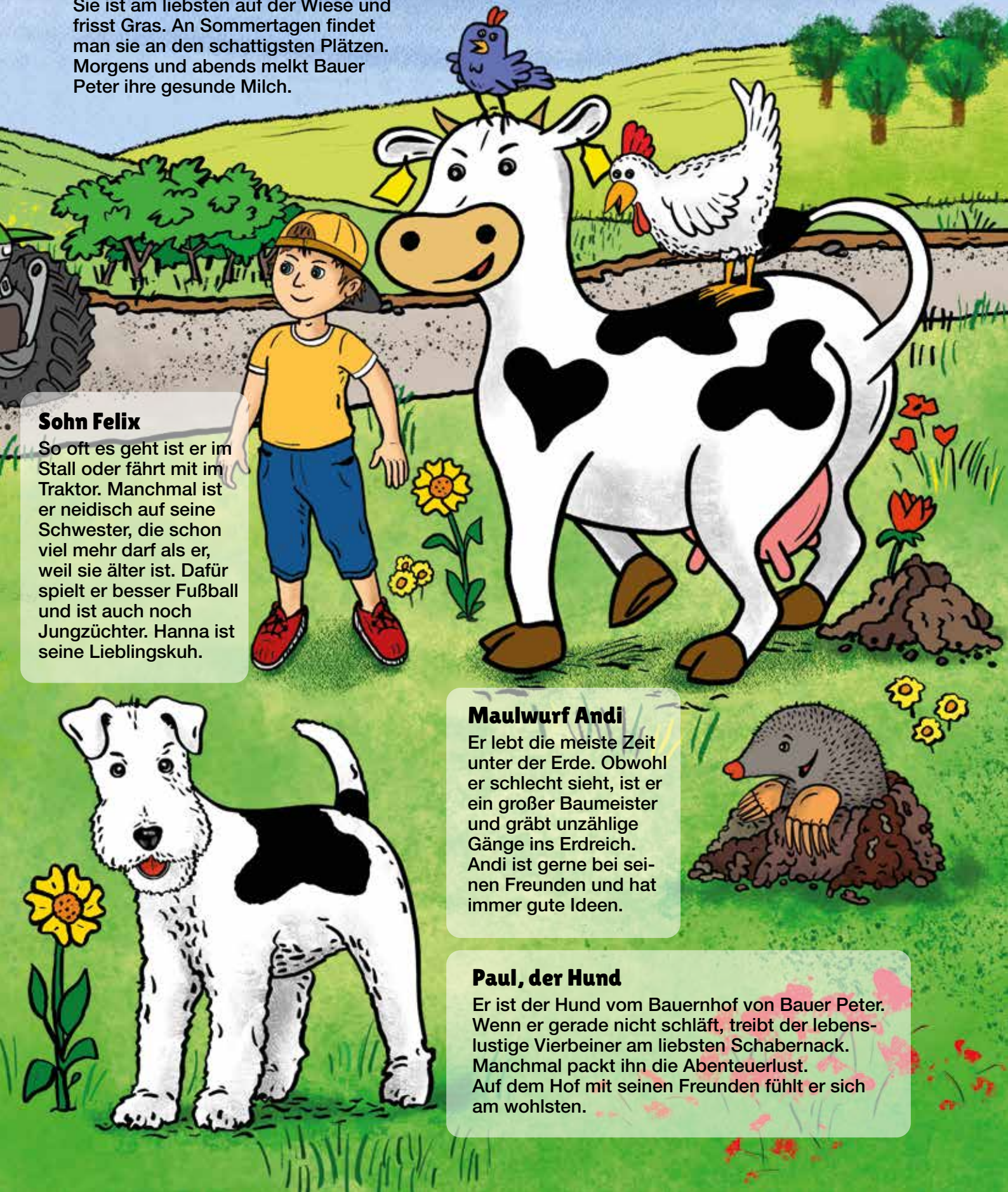
So oft es geht ist er im Stall oder fährt mit im Traktor. Manchmal ist er neidisch auf seine Schwester, die schon viel mehr darf als er, weil sie älter ist. Dafür spielt er besser Fußball und ist auch noch Jungzüchter. Hanna ist seine Lieblingskuh.

Maulwurf Andi

Er lebt die meiste Zeit unter der Erde. Obwohl er schlecht sieht, ist er ein großer Baumeister und gräbt unzählige Gänge ins Erdreich. Andi ist gerne bei seinen Freunden und hat immer gute Ideen.

Paul, der Hund

Er ist der Hund vom Bauernhof von Bauer Peter. Wenn er gerade nicht schläft, treibt der lebenslustige Vierbeiner am liebsten Schabernack. Manchmal packt ihn die Abenteuerlust. Auf dem Hof mit seinen Freunden fühlt er sich am wohlsten.



Frau Cordes unterrichtet ihre Klasse 3a in Sachkunde. Heute geht es um die Kartoffel. Felix hört aufmerksam zu, denn auf den Feldern seiner Familie werden auch Kartoffeln angebaut.

Die Lehrerin erklärt, dass es nicht nur die eine Kartoffel gibt. Am Anfang der Unterrichtsstunde verteilt sie auf den Tischen ganz verschiedene Kartoffeln: Große und kleine, helle und dunkle und sogar farbige sind dabei. Um genau festzustellen, wie groß die einzelnen Kartoffeln sind, basteln die Kinder sogenannte Sortiermaße. Dazu schneiden sie unterschiedlich große Löcher in ein Kartonstück, um testen zu können, wie groß die Kartoffeln sind.

Es gibt viele verschiedene Kartoffelsorten. Jede von ihnen hat einen Namen, den du auf der Verpackung im Supermarkt findest. Kartoffeln wachsen auf Äckern in der ganzen Welt. Neben Weizen, Mais und Reis ist die Kartoffel eines unserer wichtigsten Grundnahrungsmittel. So vielfältig die Kartoffeln sind, so verschieden sind auch die Produkte, die aus ihnen entstehen.

Von den 200 in Deutschland angebauten Sorten sind allein 160 essbar. Auch in ihren Eigenschaften bei Anbau und Erntezeit oder beim Kochen unterscheiden sie sich. „Annabelle“ zum Beispiel ist eine Speisekartoffel, die früh geerntet wird. Sie hat eine lange Form und eignet sich besonders gut für Kartoffelsalat.

Die Sorte „Sprinter“ gehört zu den Stärkekartoffeln. Ihr Anteil an Stärke ist besonders hoch. Stärke gehört zu den Kohlenhydraten – das sind Bausteine, die für unsere Ernährung wichtig sind. Aus dieser Sorte wird zum Beispiel Puddingpulver gemacht. Frau Cordes weiß, dass die Kinder besonders gerne Pommes Frites essen. Auch dafür gibt es spezielle Sorten. Deshalb hat sie die Sorte „Fontane“ mitgebracht.



Kartoffel-Sorten:

MEHLIG-KOCHEND	VORW. FEST-KOCHEND	FE...
----------------	--------------------	-------

- PÜREE
- KNÖDEL



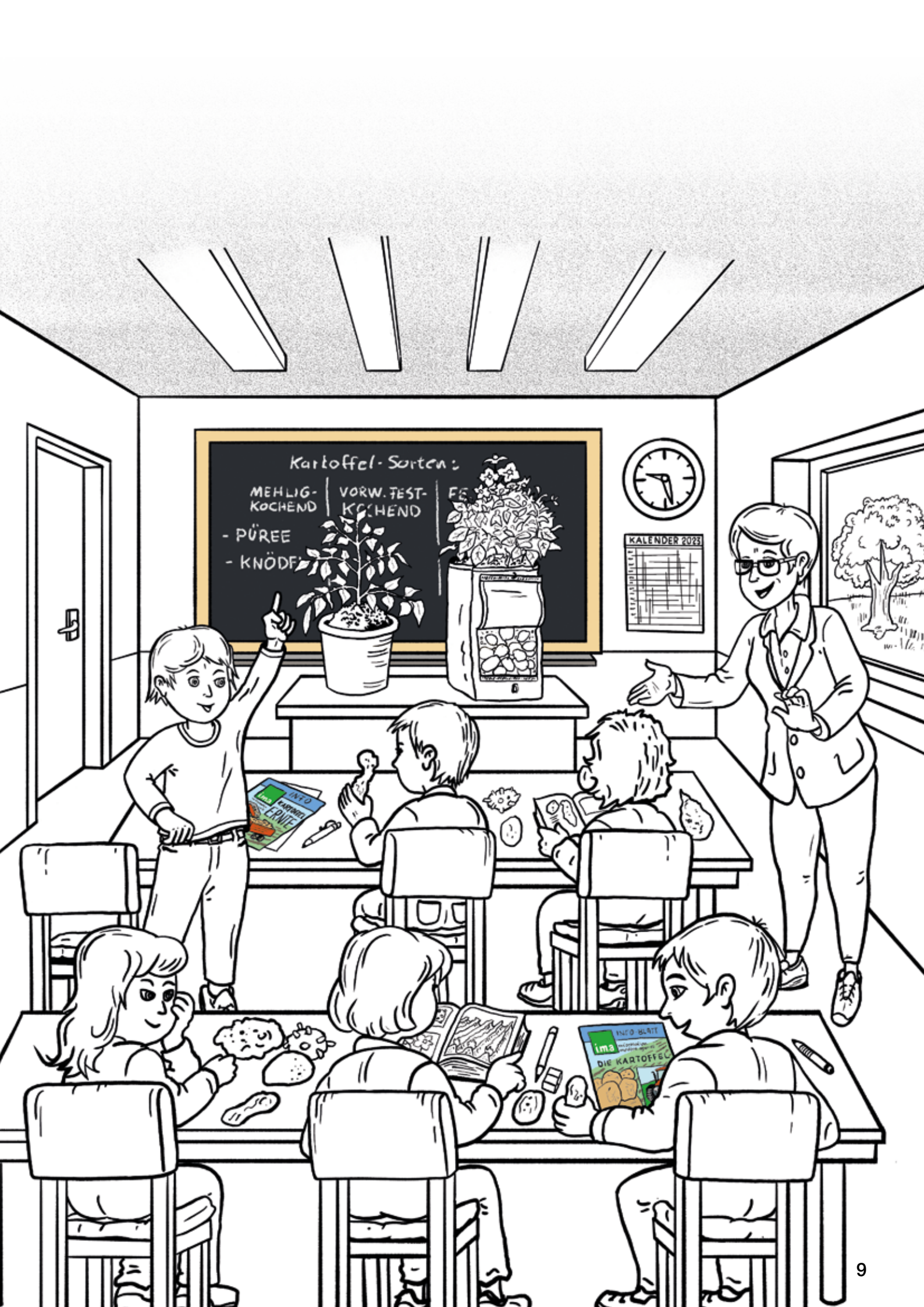
„Heute haben wir also schon einiges über die Kartoffel gelernt. Mal sehen, was ihr so alles davon behalten habt“, sagt die Lehrerin.

„Welche Namen gibt es denn noch für die Kartoffel?“, beginnt Frau Cordes die Fragerunde. Viele Finger schnellen in die Höhe. „Erdapfel oder Erdbirne“, sagt Sina, als sie an der Reihe ist. „Grübling“, weiß Max. Und auch Antonella hat aufgepasst: „Nudel.“ Die Kinder lachen. „Ja, das ist ein lustiger Name. Dabei hat die Kartoffel nichts mit Nudeln zu tun. Weißt du denn auch, in welcher Region die Kartoffel so genannt wird?“, will ihre Lehrerin von ihr wissen. Antonella überlegt kurz: „Ich glaube in Brandenburg.“ Sie freut sich, dass Frau Cordes nickt.

Dann fragt Frau Cordes noch, warum die Kartoffel ein so gesundes Nahrungsmittel ist. Auch da wissen ihre Kids schon Bescheid. Kartoffeln enthalten wertvolle Inhaltsstoffe für den Stoffwechsel des Menschen. Dazu gehören auch bestimmte Vitamine und Mineralstoffe. Viele davon befinden sich in oder dicht unter der Schale. Kartoffeln sind also gesund und haben zugleich wenig Kalorien.

Zum Schluss verteilt Frau Cordes wie immer die Hausaufgaben. Jedes Kind soll ein Lieblingsrezept mit Kartoffeln aufschreiben und welche Kartoffelsorte dazu passt.

„Felix, du bist der Kartoffelprofi und bekommst eine Spezialaufgabe. Erzähle uns doch beim nächsten Mal, welche Sorte ihr anbaut und wie das genau funktioniert mit dem Kartoffelanbau. Das ist bestimmt spannend für uns alle.“ Felix strahlt, auf so eine Aufgabe hat er gewartet. Er erzählt gerne von seinem Zuhause, dem Bauernhof.



Kartoffel-Sorten:

MEHLIG-KOCHEND	VORW. FEST-KOCHEND	FE...
- PÜREE		
- KNÖDF...		



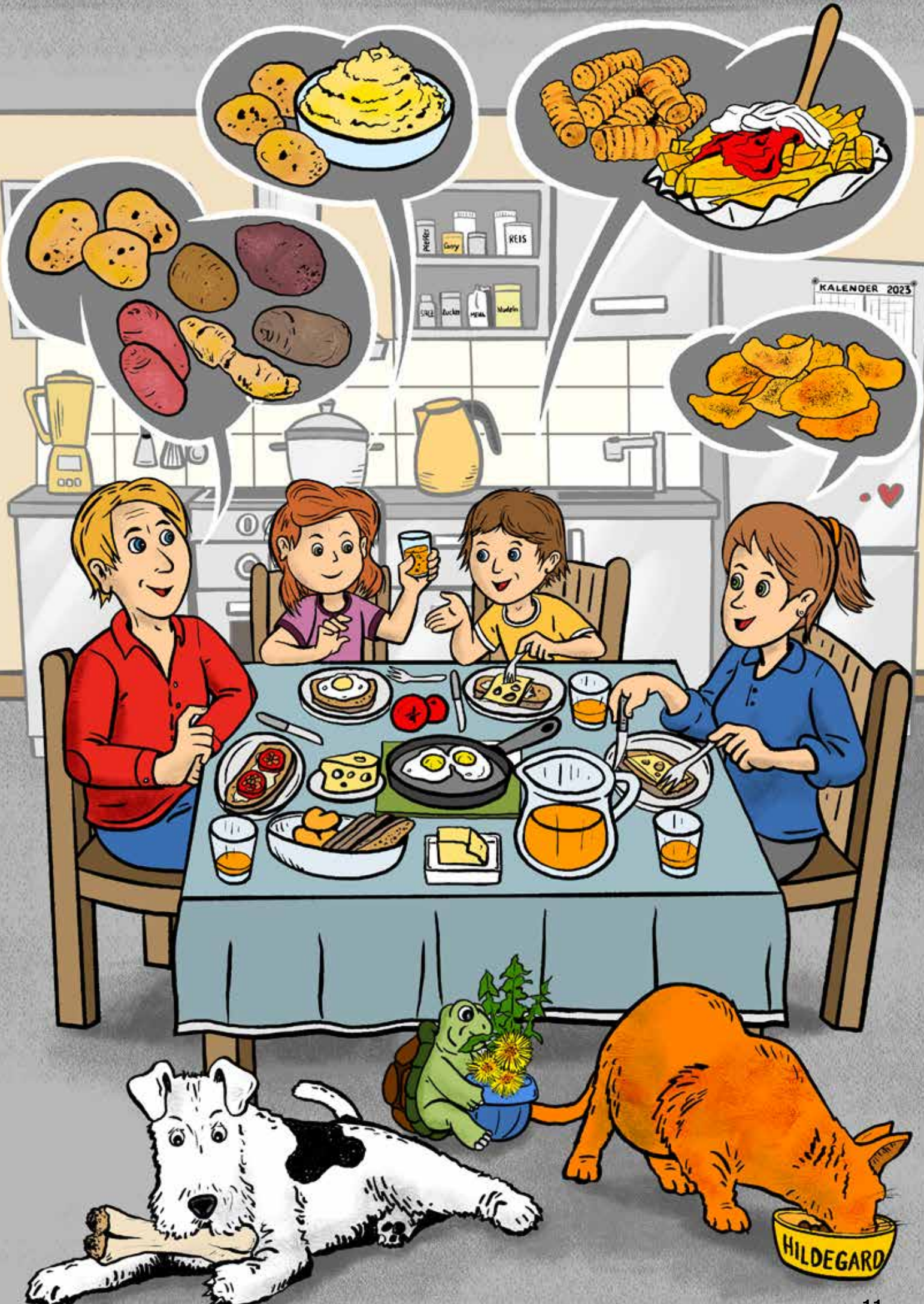
Nach der Schule stürmt Felix daheim in die Küche: „Mama, ich brauche dein leckeres Kartoffelpüree!“, ruft er ohne Begrüßung und plumpst dabei mit Schwung auf seinen Platz am Tisch. Hier sitzt schon seine Schwester Anna und verdreht die Augen. „Mach doch nicht so einen Krach!“, sagt sie genervt. Paul, der Foxterrier der Familie, wedelt freundlich mit dem Schwanz und knabbert weiter genüsslich an seinem Kauknochen. Katze Hildegard schleckt in ihrem Futternapf. Und auch Schildkröte Dino ist da.

„Aber es gibt jetzt kein Püree“, antwortet Mama Anja verwundert. „Ich meine ja auch das Rezept“, korrigiert sich Felix und erklärt dann: „Wir haben heute in Sachkunde über Kartoffeln gesprochen. Und wir sollen alle unser Lieblingsrezept aufschreiben.“ „Da konntest du ja bestimmt glänzen als Kartoffelbauer.“ Anna grinst breit und schneidet eine Grimasse. Anna und Felix necken sich gerne. „Stimmt genau!“, antwortet Felix stolz und erzählt ausführlich von der Unterrichtsstunde mit Frau Cordes. „Ich habe sogar eine Extraaufgabe bekommen. In der nächsten Stunde soll ich erklären, wie wir unsere Kartoffeln auf dem Feld anbauen.“

„Dann lass uns doch nach dem Essen zum Feld fahren. In einigen Tagen steht die Ernte an, da schauen wir noch einmal nach dem Rechten. Den Rest erkläre ich dir an den Maschinen am Hof“, schlägt Papa Peter vor. „Wau“, meldet sich Paul, der auch mitwill. „Und Anna“, wendet sich der Vater an seine Tochter: „Kannst du mit der Stoppelbearbeitung auf dem Weizenacker anfangen?“

Ich hab‘ dir die Scheibenegge schon angehängt.“ „Geht klar, Paps!“, antwortet sie. „Aber um fünf Uhr kommt Mia, wir wollen zusammen für die Matheklausur üben. Dann musst du übernehmen.“

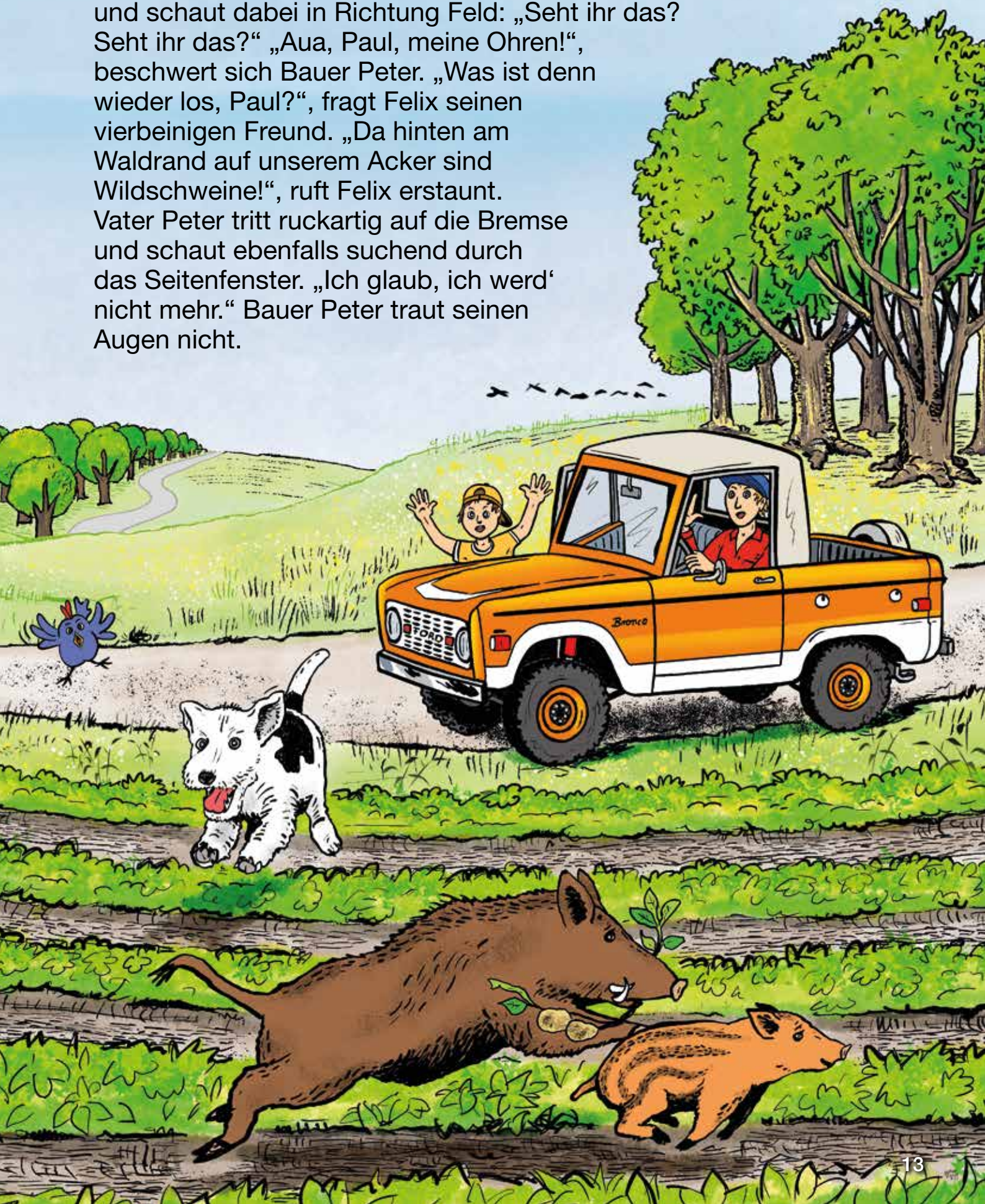




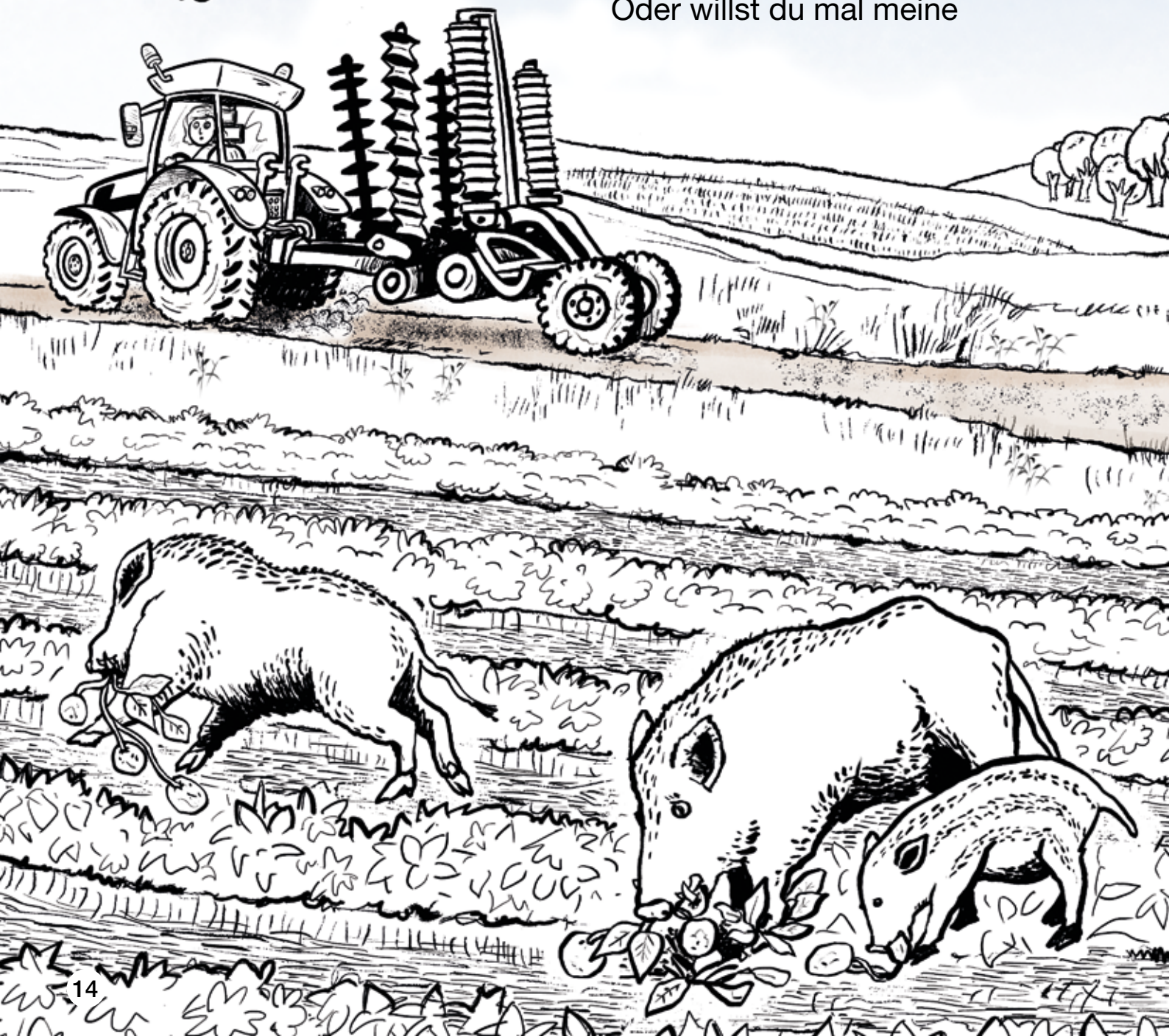
Nach dem Essen geht es gleich los: Anna startet den Traktor mit der Scheibenegge und biegt vom Hof in Richtung Winterweizenacker ab. Der ist kurz zuvor mit dem Mäh-drescher abgeerntet worden. Mit der Scheibenegge werden die Stoppelreste zerkleinert, um das Feld für die nächste Aussaat vorzubereiten. Am Hof bellt Paul schon aufgeregt und rennt um den Pick-Up der Familie. Ungeduldig wartet er auf sein Herrchen und Felix, damit sie endlich losfahren. „Was ist denn los?“, piepst Vogel Susi neugierig von oben. Paul erzählt seiner kleinen Freundin bellend von der Fahrt zum Kartoffelfeld. „Ich bin dabei und fliege schon mal vor“, flötet Susi. Endlich sitzen alle im Auto und fahren Anna hinterher.



Zum Kartoffelfeld ist es nicht weit. Noch bevor sie ankommen, fängt Paul plötzlich laut an zu bellen und schaut dabei in Richtung Feld: „Seht ihr das? Seht ihr das?“ „Aua, Paul, meine Ohren!“, beschwert sich Bauer Peter. „Was ist denn wieder los, Paul?“, fragt Felix seinen vierbeinigen Freund. „Da hinten am Waldrand auf unserem Acker sind Wildschweine!“, ruft Felix erstaunt. Vater Peter tritt ruckartig auf die Bremse und schaut ebenfalls suchend durch das Seitenfenster. „Ich glaub, ich werd' nicht mehr.“ Bauer Peter traut seinen Augen nicht.

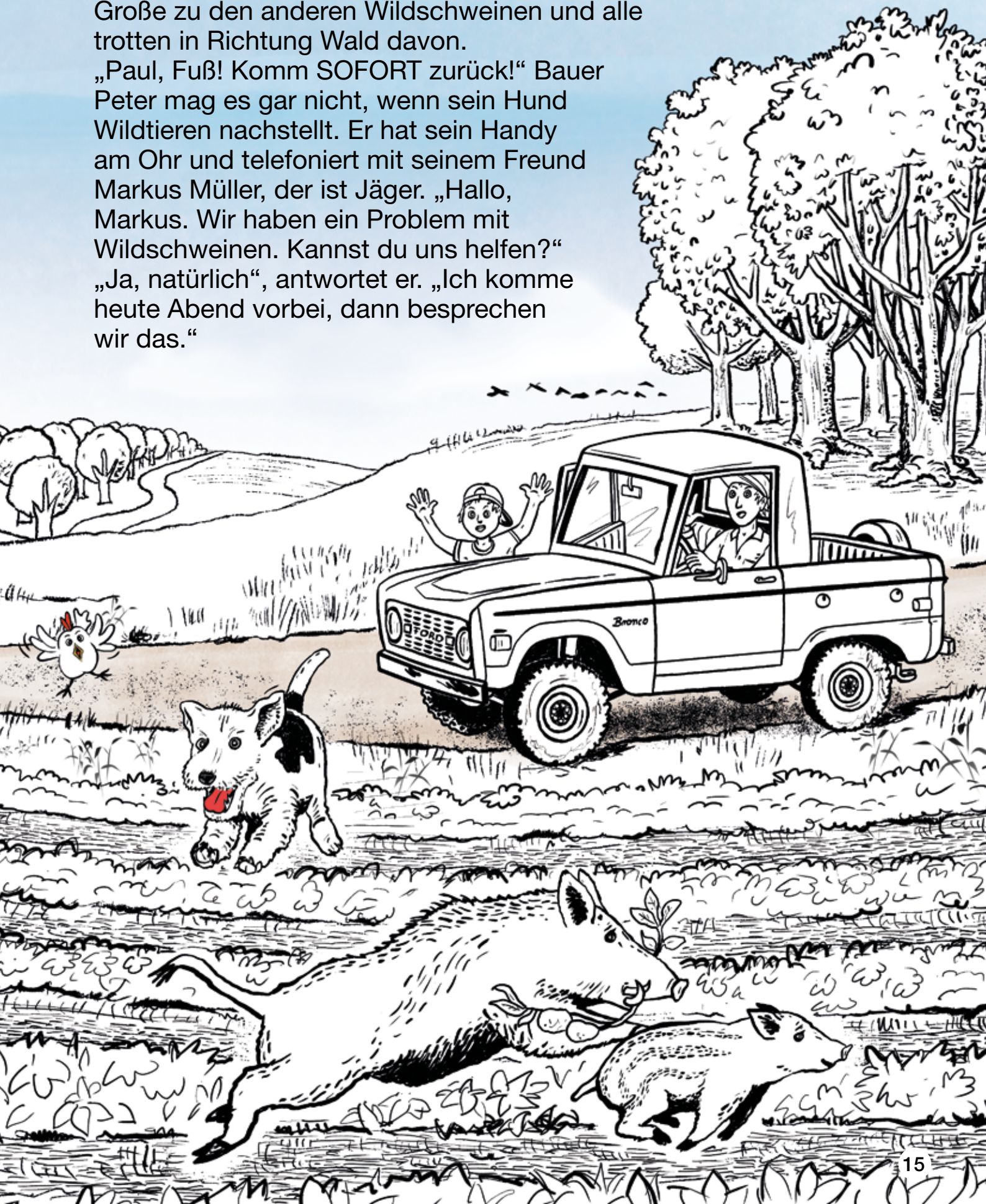


Alle steigen aus. Paul rast los in Richtung der Wildschweine. „Die graben die Kartoffeln aus und machen ein Festmahl mit unseren Kartoffeln. Und das so kurz vor der Ernte!“, ist Papa Peter stinksauer. „Hey, ihr da hinten! Kartoffeln klauen gibt es bei uns nicht! Macht euch bloß von unserem Acker!“ Paul ist ganz außer sich. „Piep, piep“, kommt es von Susi unterdessen ein Stück über ihm. „Ist das nicht Verwandtschaft von Grunzi?“ Grunzi ist das Hausschwein und gehört ebenfalls zu den Tierfreunden vom Hof von Bauer Peter. „Egal“, bellt Paul, „die haben hier nichts zu suchen.“ Der Große aus der Wildschweifamilie grunzt laut zurück: „Mach dich nicht so wichtig! Wir tun niemandem etwas zuleide. Oder willst du mal meine



Hauer kennenlernen?“ Hauer sind die großen Zähne der Wildschweine. „Kommt, wir gehen“, sagt der Große zu den anderen Wildschweinen und alle trotten in Richtung Wald davon.

„Paul, Fuß! Komm SOFORT zurück!“ Bauer Peter mag es gar nicht, wenn sein Hund Wildtieren nachstellt. Er hat sein Handy am Ohr und telefoniert mit seinem Freund Markus Müller, der ist Jäger. „Hallo, Markus. Wir haben ein Problem mit Wildschweinen. Kannst du uns helfen?“ „Ja, natürlich“, antwortet er. „Ich komme heute Abend vorbei, dann besprechen wir das.“



So wird es erstmal nichts mit der Hausaufgabenhilfe für Felix. „Das holen wir morgen nach“, sagt der Vater auf der Rückfahrt. Die Wildschweine haben ihm gehörig die Stimmung verdorben. Es war wohl nicht das erste Mal, dass die Wildschweine sich dort bedient haben. „Was willst du denn mit Markus besprechen?“, fragt Felix. „Wir können nicht zulassen, dass die Wildschweine unser Kartoffelfeld weiter plündern“, antwortet Papa Peter. „Die Kartoffeln, die wir ernten, sind der Lohn für unsere Arbeit. Deshalb müssen wir unser Feld schützen.“ Ja, das versteht Felix. Er kann sich aber auch denken, was als nächstes passiert. „Felix, erinnerst du dich, dass wir im Frühjahr mit Markus am Waldrand – gar nicht weit weg vom Kartoffelacker – extra eine Wiese für Wildtiere angelegt haben?“, fragt Bauer Peter seinen Sohn nach einer kurzen Pause. Daran kann sich Felix noch gut erinnern. „Damals habe ich dir erklärt, dass die Wiese eine Äsungsfläche ist. Dort finden die Wildtiere genug Futter, damit sie nicht von unseren Äckern fressen – ‚äsen‘ sagen die Jäger dazu. An solchen Stellen finden auch kleine Wildtiere wie Hasen oder Rebhühner Verstecke und Futter. Hier sind sie besser vor Füchsen und anderen Feinden geschützt.“ Foxterrier Paul spitzt seine Ohren und hört gut zu.

Abends, als Bauer Peter Besuch von seinem Freund bekommt, ist Paul mit dabei. Paul mag Markus sehr, weil er ihm immer eine Wurst mitbringt: „Na Paul, ich hab‘ gehört, du hast die Wildschweine gestellt? Guter Hund!“ Markus tätschelt Paul den Kopf und gibt ihm eine Wurst. „Wau, wau“, bedankt sich Paul: „Denen hab ich es gezeigt!“ Aber morgen muss er unbedingt seine Tierfreunde zusammenrufen, um über die Wildschweine zu sprechen. Sie müssen dringend was unternehmen. Eine Idee hat Paul aber noch nicht...



Am nächsten Morgen stecken alle Tierfreunde auf der Hofwiese die Köpfe zusammen. Hanna, die Milchkuh, Hildegard, die Katze, Grunzi, das Hausschwein, Charlotte, das Huhn. Selbst Andi, der Maulwurf, hat sich mal wieder bis zum Treffpunkt durchgegraben. Vogel Susi sitzt oben auf dem Baum.


„Was gibt’s denn?“, fragt zuerst Charlotte, wieder mal ganz aufgeregt. „Grunzi, wir haben ein Problem“, fängt Paul an. Das Schwein ist ganz überrascht. „Mit mir?“ „Nein, aber mit deiner Verwandtschaft!“, piepst Susi von oben. Jetzt guckt Grunzi ganz verdutzt und reibt sich die Rüsselnase am Baum: „Verwandtschaft..., welche Verwandtschaft...?“ und plötzlich zuckt er zusammen. „Meinst du etwa... Familie Wildschwein?“ „Ja, genau die!“ „Das ist aber sehr entfernte Verwandtschaft“, kommt es von Grunzi zurück. „Verwandtschaft ist Verwandtschaft!“, muht Hanna. Zusammen erzählen Paul und Susi, was passiert ist.

Grunzi ist geschockt: „Diese unersättlichen Vielfraße!“ „Das scheint wohl in der Familie zu liegen“, neckt Hildegard. „Ach, hör doch auf!“ Grunzi ist beleidigt. „Jetzt aber mal im Ernst“, wufft Paul. Wir können doch Familie Wildschwein nicht Bauer Peter und Jäger Markus überlassen.“ „Oje, nein!“, begreift Grunzi endlich, was passieren kann.

„Aber was können wir denn tun? Schon wieder ein aufregendes Abenteuer!“ Charlotte flattert auf und ab. „Wir brauchen einen Rettungsplan!“, meint Andi. „Ja“, stimmt Paul zu und sagt dann zu Grunzi: „Das Wichtigste ist jetzt, dass du mit Familie Wildschwein sprichst.“ „Ja, wie denn?“, jammert Grunzi, „Ich weiß doch gar nicht...“ „Keine Sorge, wir helfen dir dabei, versprochen! Ich habe da eine Idee...“, wufft Paul in die Runde. Letzte Nacht ist Paul nämlich etwas tierisch Gutes eingefallen. Seine Idee verrät er jetzt seinen Tierfreunden. Am Ende strahlt auch Grunzi: „Ja, das könnte funktionieren!“







Während die Tierfreunde sich treffen, sitzt Felix in der Zwischenzeit in seinem Kinderzimmer und macht seine Hausaufgaben. „Mama, schau mal, was wir bei Frau Cordes gebastelt haben.“ Felix zeigt ihr das Sortiermaß. „Ich vermute mal, dass ihr damit den Durchmesser der Kartoffeln gemessen habt, also wie unterschiedlich dick die Knollen waren.“

„Und was habe ich hier?“, fragt sie zurück. „Dein Rezept?“, rät Felix und grinst breit. „Man könnte auch sagen, deine Hausaufgabe“, schmunzelt Mama Anja. „Dann verrate mir doch mal, welche Kartoffeln wir für das Püree brauchen?“, will sie wissen. Felix sieht sie fragend an und sagt dann lachend: „Natürlich unsere!“ Seine Mutter lacht ebenfalls. „Ja, und was für ein Kochtyp ist das?“ Felix überlegt kurz: „Speisekartoffeln, selig kochend!“ Felix grinst. „Du bist albern, Felix!“, sagt Mama Anja und schüttelt den Kopf. „Also, wie heißt es richtig? Und welche Kochtypen gibt es noch?“, fragt Mama Anja.

„Für das Püree nehmen wir mehlig kochende Kartoffeln. Dann gibt es noch vorwiegend festkochende Sorten für Salz- oder Pellkartoffeln. Und zum dritten Kochtyp gehören die festkochenden Kartoffeln für Bratkartoffeln oder Kartoffelsalat“, zählt er auf. „Genau richtig!“, freut sich seine Mutter. „Und warum machen wir das Püree nicht aus Fertigprodukten?“, fragt sie weiter und zeigt

auf die Verpackung, die Felix aus der Speisekammer genommen hat. „Weil dein Püree aus unseren Kartoffeln am besten schmeckt und frisches Essen immer gesünder ist“, antwortet Felix.

„Ich merke, du hast gut aufgepasst. Dann schreib das mal alles für Frau Cordes auf. Und vergiss nicht, die Kartoffelsorte zu erwähnen, die wir anbauen. Den zweiten Teil deiner Hausaufgabe machst du dann mit Papa“, sagt Mama Anja. Paul, der auf dem Teppich schlummert, wufft zur Bestätigung: „Du schaffst das!“



Und tatsächlich! Für seine Hausaufgabe fährt Papa Peter am nächsten Tag zwei Maschinen aus der Halle. Felix kennt sie natürlich, aber so richtig Bescheid weiß er darüber nicht. „Felix, du weißt ja, dass Kartoffeln nicht wie das Getreide als klitzekleine Körner ausgesät werden. Eine Kartoffelpflanze wächst aus einer Mutterknolle. Das sind die Saatkartoffeln, die mit unserer Legemaschine im Frühjahr in die Erde gelegt werden – dann, wenn der Boden langsam wärmer wird. Zu kalt darf es nämlich nicht sein, das ist ganz wichtig!“, erklärt Bauer Peter.

„Ja, Papa, die Legemaschine kenne ich. Mit der kannst du vier Kartoffelreihen gleichzeitig in die Erde legen. Und wie heißt die Sorte unserer Saatkartoffeln?“, fragt Felix. Den Namen braucht er unbedingt für seine Hausaufgabe. „In diesem Jahr wachsen Kartoffeln der Sorte Theresa auf unserem Acker. Theresa ist eine mittelfrühe und ertragreiche Speisekartoffel, die auf unserem Land gut wächst“, erklärt Papa Peter. Dazu hat er eine Pflanzkartoffel in seiner Hand. Ertragreich bedeutet, dass aus einer einzigen Mutterknolle viele Tochterknollen wachsen. „Für die Aussaat kommen die Pflanzkartoffeln in den Bunker“, ergänzt Papa Peter und zeigt dabei auf den großen Vorratsbehälter.

Bevor die Knollen eine nach der anderen in ihrer Reihe abgelegt werden, wird der Boden gelockert und mit einer Schar eine Furche gezogen. Das ist das sogenannte Pflanzbett. Liegen die Pflanzkartoffeln im Boden, werden sie mit viel Erde zugeschüttet. Ganz wichtig ist der Damm aus Erde, den jede Reihe bedeckt. Im Damm erwärmt sich die Erde besonders schnell. „Aus den einzelnen Pflanzkartoffeln können so viele neue Kartoffeln wachsen, die wir demnächst ernten“, erklärt Bauer Peter.



Kartoffeln brauchen aber auch Pflege, damit sie gut wachsen, weiß Felix: „Und dann kommt die Hackmaschine“, stimmt’s, Papa?“. Felix zeigt auf das andere Gerät. „Später, ja.“ Bauer Peter nickt: „Kartoffeln sind Hackfrüchte. Wenn die Pflanzen im Mai und Juni aus dem Boden wachsen, wächst auch das Unkraut schnell mit. Ohne das Hacken müssten sich die Kartoffeln Sonne, Wasser und Nährstoffe mit dem Unkraut teilen.“ „Dann wachsen die Knollen nicht so gut und es gibt eine schlechte Ernte“, vermutet Felix. „So ist es!“, nickt Bauer Peter anerkennend und erklärt weiter: „Die Hackmaschine hat noch einen wichtigen Vorteil: Wenn wir hacken, müssen wir weniger chemische Hilfsmittel spritzen. Die bekämpfen die Unkräuter, sollten aber möglichst sparsam verwendet werden. Sie kosten Geld, und zu viel davon ist nicht gut für die Umwelt und Lebewesen auf dem Feld. Deshalb vermeiden wir solche Mittel möglichst.“

Hackmaschinen arbeiten mit ihren Werkzeugen übrigens sehr genau und ohne die Dämme aus Erde kaputt zu machen, in denen die Kartoffeln wachsen.

„Puuh, das war eine Menge Lernstoff für die Hausaufgaben. Das muss ich jetzt alles aufschreiben“, stöhnt Felix.

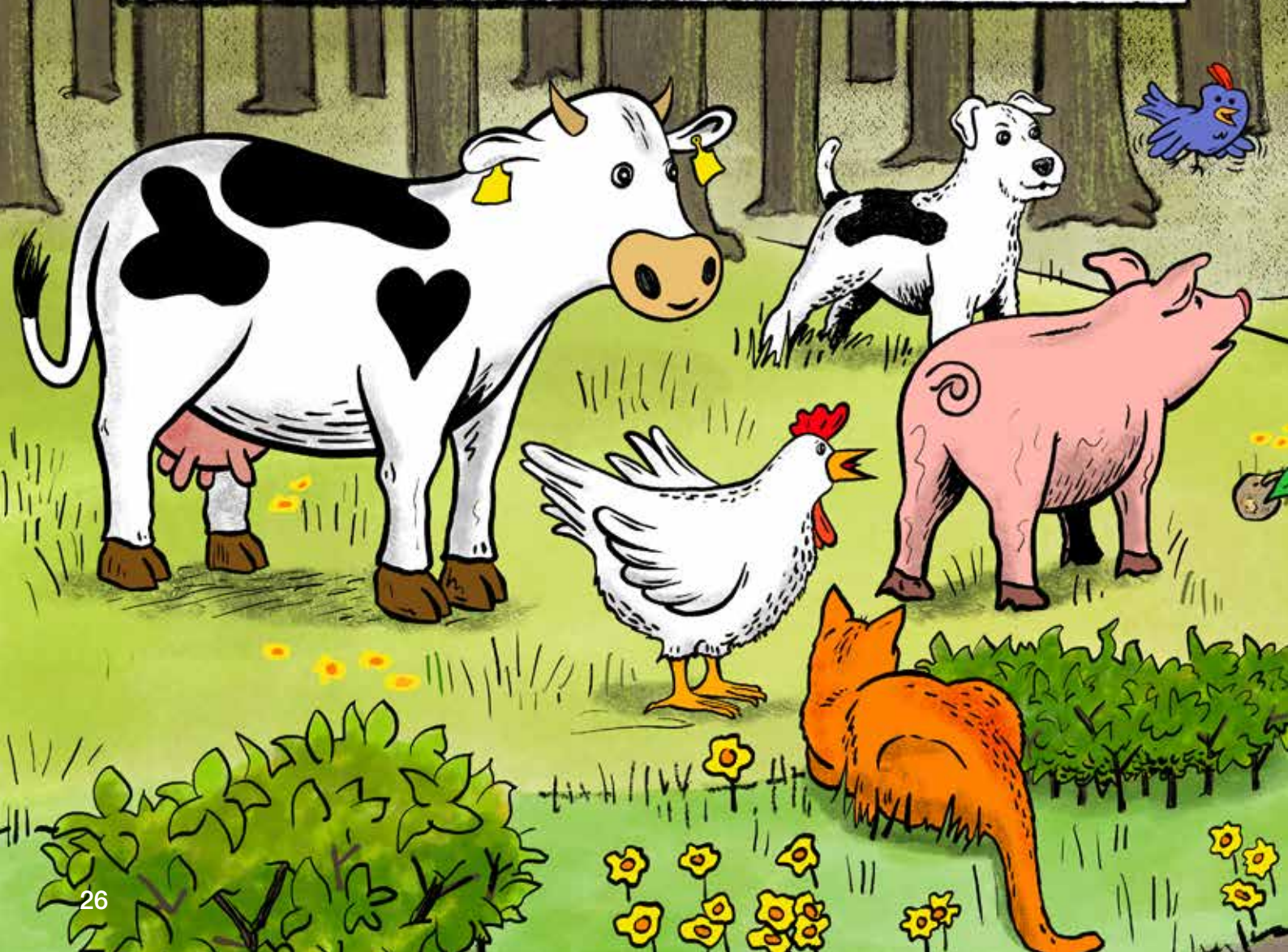
„Du Armer“, jault Paul, der wieder alles mitbekommen hat. Er fragt sich, ob die gefräßigen Wildschweine daran gedacht haben, wie viel Mühe sich Bauer Peter mit seinen Kartoffeln gegeben hat.



Peter
Flower

Unterdessen machen sich Paul und seine Tierfreunde auf den Weg. Der Foxterrier erklärt noch einmal seinen Plan: „Susi ist unser Pfadfinder. Sie macht Familie Wildschwein ausfindig und gibt uns Bescheid. Dann laufen wir so schnell wie möglich dorthin.“ Paul schaut den Maulwurf an: „Hanna ist so freundlich und nimmt dich huckepack.“ Andi schlägt seine großen Armschaukeln vor sein Gesicht. Das kann was werden, denkt er. „Wenn wir da sind, erklärt Grunzi seinen Verwandten unseren Tausch. Dann schauen wir mal, was passiert“, bellt Paul zufrieden.

„Habe sie schon gefunden, sie sind am Kartoffelacker!“, zwitschert Susi ihren Tierfreunden kurze Zeit später zu. „Also dann los, wir müssen vor Herrchen und Markus am Kartoffelacker sein!“, bellt Paul den anderen zu. Grunzi läuft vorneweg, die anderen hinter ihm her. Am Acker angekommen, kann er nicht mehr.



Das Hausschwein bleibt nicht lange unbemerkt. „Ja, ist es denn die Möglichkeit? Ist das nicht Grunzi, mein Cousin fünften Grades?“, grunzt das größte Wildschwein überrascht.

„Boah..., Keili..., weg..., Jäger“, japst Grunzi nur. „Hol erstmal richtig Luft und friss mit uns leckere Kartoffeln. Komm, bist eingeladen!“, grunzt Keili großzügig. Grunzi muss verschnaufen, dann holt er Luft und antwortet: „Nee, lass mal, Keili. Das ist wirklich keine gute Idee hier. Ihr seid in großer Gefahr! Wir wollen euch deshalb einen Tausch anbieten.“ „Wir? Tausch? Gefahr? Keine Ahnung, wovon du grunzt!“, antwortet Keili. „Aha!“ Jetzt haben die Wildschweine auch die anderen Tierfreunde entdeckt.



„Wir wollen euch einen Handel vorschlagen und euch helfen“, mischt sich Hildegard ein. „Eine Katze, die uns helfen will – das ist neu“, grunzt das Wildschwein. „Ja, Keili. Die Sache ist wirklich ernst. Der Jäger und auch unser Bauer Peter haben es auf euch abgesehen“, jammert Grunzi. „Ihr müsst aufhören, hier die Kartoffeln zu fressen“, meldet sich nun Paul. „Ach, der Hund, der uns vom Acker gejagt hat. Immer gut Freund mit den Menschen, wie?“, grunzt das Wildschwein unfreundlich. „Tut mir leid“, jault Paul entschuldigend. „Nun gut, ihr Tiere vom Menschenhof. Wir fressen hier keine Kartoffeln mehr – und was bekommen wir dafür?“, fragt das Wildschwein interessiert. „Äpfel gegen Erdäpfel – das ist der Handel“, quiekt Grunzi aufgeregt. „Bis zur Ernte verzichtet ihr auf Besuche auf dem Kartoffelacker. Danach dürft ihr den Acker weiter umgraben“, bellt Paul. „Das sind nur noch ein paar Tage“, mischt sich Maulwurf Andi ein.



„Dafür besorgen wir euch Ersatzfutter. Hier in der Nähe gibt es eine Wiese mit Apfelbäumen und vielen leckeren Äpfeln dran“, quiekt Grunzi wieder. „Kennen wir schon längst“, grunzt Keili gelangweilt. „Das Gras ist hoch und deshalb treiben sich auch immer wieder Fasane und Hasen dort herum. Die futtern uns die Äpfel auf dem Boden weg. Das ist ärgerlich!“ „Genau, diese Wiese haben die Jäger extra für Wildtiere angelegt. Wir versprechen, euch bis zur Kartoffelernte jeden Tag so viele Äpfel von den Bäumen zu holen, wie ihr fressen wollt!“, schlägt Grunzi vor. Das Wildschwein überlegt eine Weile und grunzt dann: „Wir halten Familienrat.“ Mit seiner Familie verschwindet er im Wald. Paul und seine Tierfreunde sind erst einmal erleichtert. Ob das wohl klappen wird?



Endlich ist es so weit: Die Kartoffelernte beginnt. Felix freut sich, denn er kann wieder auf dem Traktor mitfahren. Auch Paul ist dabei. Heute hilft die ganze Familie. Papa Peter fährt mit dem großen Kartoffelroder vorsichtig aus der Hofeinfahrt. Da fällt Felix ein: „Papa, was ist mit den Wildschweinen?“ „Das habe ich dir ja noch gar nicht erzählt“, sagt Bauer Peter und zuckt mit den Schultern. Markus hat mehrere Kontrollgänge am Feld gemacht, aber kein einziges Wildschwein entdeckt. Das ist schon sehr verwunderlich.“ „Es hat geklappt! Der Tausch hat geklappt“, bellt Paul plötzlich ganz laut. „Also Paul, was soll das denn? Jetzt sei mal still!“, ärgert sich der Vater, der sich wie Felix erschrocken hat.

Auf dem Feld angekommen, macht Bauer Peter den Kartoffelroder für die Ernte bereit. „Roden“ bedeutet so viel wie ernten. Bauer Peter fährt mit der Maschine vorsichtig zwischen den Dämmen und bearbeitet so immer vier Kartoffelreihen gleichzeitig. Zunächst hebt die Maschine die Dämme mit Erde, Knollen und dem bereits verwelkten Kartoffelkraut an und befördert sie in den Roder. Scheiben schneiden das Kraut ab, während die Kartoffeln über Förderbänder wie auf einer Rolltreppe weiter in die Maschine transportiert werden. Dabei werden sie automatisch gesiebt und von der Erde befreit. Oben angekommen, warten schon Mutter Anja und Tochter Anna. Beide haben dort einen wichtigen Arbeitsplatz. Sie sortieren faule und zu kleine Kartoffeln genauso aus, wie Kraut und Steine, die die Kartoffelschalen beschädigen können. Das ist wichtig, damit die Schale der Kartoffelknollen heil bleibt. Über die zu kleinen Kartoffeln freut sich später Familie Wildschwein.

Die geernteten Kartoffeln gelangen anschließend in einen großen Sammelbehälter, den sogenannten Bunker. Ist dieser gefüllt, lädt Bauer Peter die Kartoffeln in einen Anhänger am Feldrand. Den vollen Anhänger fährt er dann zum Hof. Bei der Arbeit müssen alle vorsichtig sein, damit es an den Knollen keine Druckstellen oder verletzte Schalen gibt.



Fahren Papa Peter und Felix mit dem vollen Anhänger nach Hause? Nein, sie fahren ihr Erntegut zum Nachbarbetrieb. Das ist der Hof von Familie Dorfner, der ist gar nicht so weit weg vom Hof von Bauer Peter. Beide Betriebe arbeiten nämlich zusammen. Bauer Peter liefert die Kartoffeln zum Hof von Bauer Anton Dorfner und der kümmert sich um die Weiterverarbeitung.

Hier werden die Kartoffeln sortiert, gereinigt und in einer riesigen Halle eingelagert. Auch Bauer Anton geht sehr vorsichtig mit den Knollen um. „Das sind ja viele Kisten!“, staunt Felix, als er nach dem Abladen mit seinem Vater durch die Halle geht. „Und es ist so dunkel hier. Haben die kein Licht?“ Das hat Bauer Dorfner gehört. Er kommt lachend auf die beiden zu: „Natürlich haben wir Licht, Felix! Aber die Kartoffeln müssen im Dunkeln lagern, damit sie nicht grün werden oder keimen. Solche Kartoffeln möchte keiner kaufen und die schmecken auch nicht!“

Bauer Dorfner erklärt, dass die erntefrischen Knollen in der Halle eine Zeit lang bei einer ganz bestimmten Temperatur trocknen müssen, damit sie nicht faulen. „So kennst du die Kartoffeln sicher vom Einkaufen“, sagt Bauer Anton und zeigt auf eine Palette, auf der bereits viele schöne Kartoffeln in Netzen gestapelt sind. Fertig abgepackt liefert Bauer Dorfner die Kartoffeln direkt an die Supermärkte in der Region.

„Unsere gute Theresa“, liest Bauer Peter und zeigt auf das Etikett auf einem Kartoffelsack. „Das ist genau die Sorte, die wir gerade auf unserem Feld geerntet haben, stimmt's Felix?“ „Stimmt genau!“, ruft Felix und ihm fällt ein: „Fast hätte ich den Namen der Sorte für meine Hausaufgaben vergessen.“



Während Bauer Peter und Felix sich wieder auf den Weg zum Kartoffelfeld machen, schmatzt und grunzt es auf der Wildwiese: „Schmeckt nicht schlecht, schmeckt sogar ziemlich gut“, grunzt der große Keili anerkennend.

„Sag ich doch, Keili“, quiekt Grunzi neben ihm.

„Diese Äpfel sind einfach köstlich, noch schmackhafter als die Erdäpfel vom Acker.“ „So würde ich das jetzt nicht sagen. Diese Äpfel, die im Boden wachsen, passen auch gut auf unsere Speisekarte“, meint Keili. Dann grunzt er:

„Aber wir haben ja einen Tausch unter Schweinen, nicht wahr?“ „Stimmt!“, grunzt Grunzi erleichtert zurück.

„Wirklich gut, dass ihr euch dafür entschieden habt. Wer weiß, wie das sonst ausgegangen wäre.“ „Ich kann es mir denken“, piepst Vogel Susi, die auf einem der Bäume sitzt.

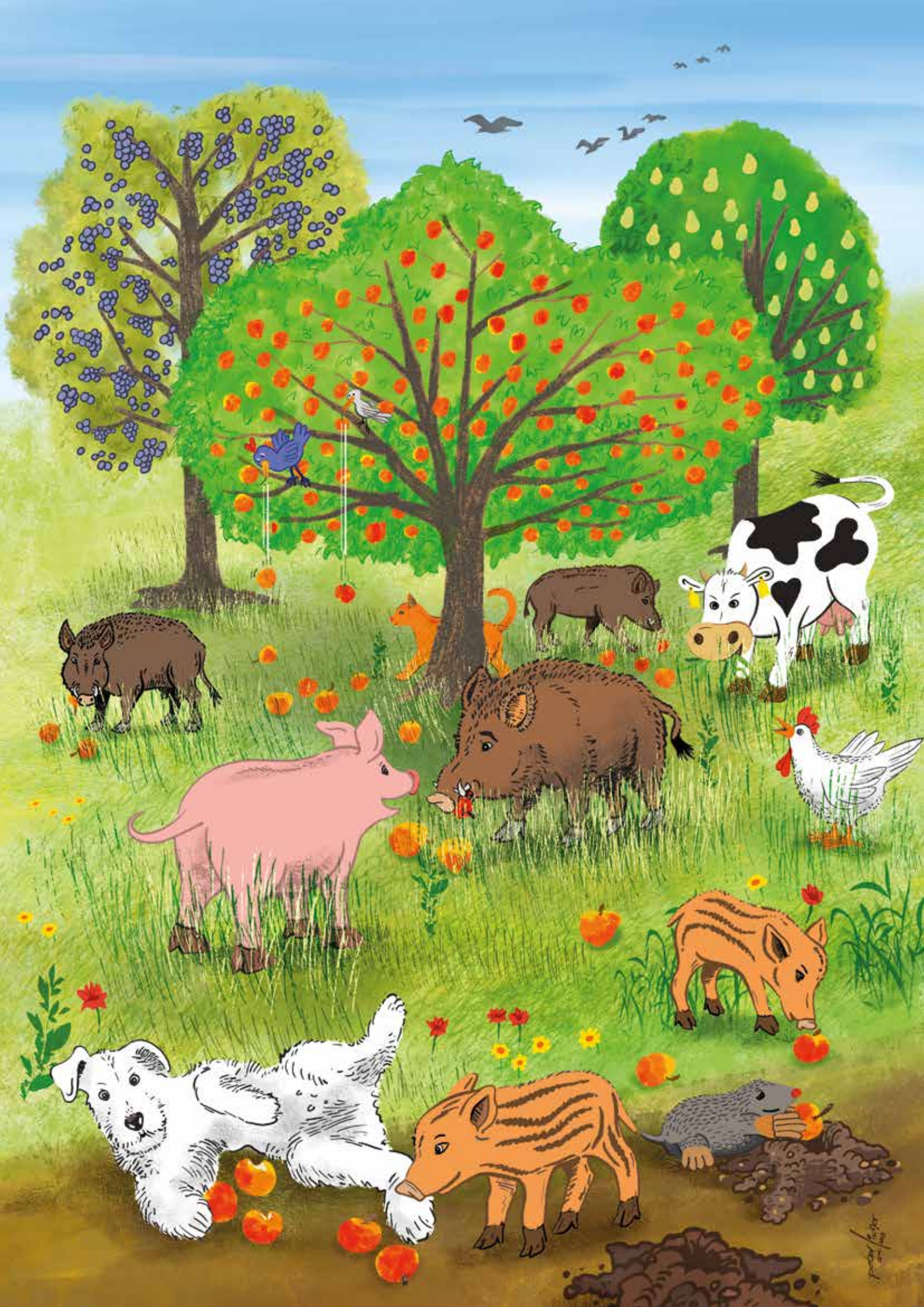
„He, da hinten! So haben wir den Tausch aber nicht abgesprochen“, grunzt Keili und unterbricht sein Fressen. Die anderen Tierfreunde sitzen am Rande und schauen dem Treiben gelangweilt zu. Nur Hanna, die Milchkuh, kann sich nicht beherrschen und hat auf der Wiese eifrig nach Futter gesucht. „Ich fresse nur Gras, ehrlich!“ muht Hanna und trottet beleidigt von der Wiese.

„Also Keili, wie abgesprochen, morgen holen wir noch mehr Äpfel von den Bäumen“, verspricht Grunzi.

„Geht klar“, ruft das große Wildschwein. „Und wenn es keine mehr gibt, machen wir uns auf zum Maisacker.“

„Was, NEIN! Das gibt nur wieder neuen Ärger!“, quiekt Grunzi erschrocken.

Daran möchten Paul und seine Tierfreunde gar nicht denken. Auch an dieses Abenteuer werden sie sich noch lange erinnern. Zufrieden machen sie sich auf den Heimweg.





PAUL

Der Hund vom Bauernhof

www.paul-der-hund.de

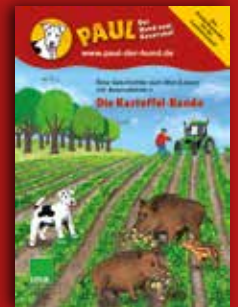
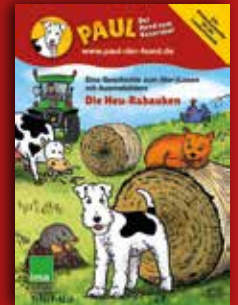
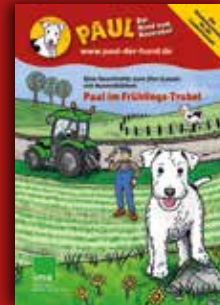
Die Kinderbuchreihe für die Landwirtschaft

Eine Geschichte zum (Vor-)Lesen mit Ausmalbildern

für Kinder von 3 bis 10 Jahren

Paul ist ein lebenslustiger Foxterrier, der mit seinen Tierfreunden auf einem Bauernhof ganz in deiner Nähe wohnt. Erlebe mit ihnen Abenteuer auf dem Lande und wie moderne Landwirtschaft funktioniert. In Band 4 geht es um die Kartoffel. Wildschweine graben kurz vor der Ernte die Kartoffeln auf dem Acker von Bauer Peter aus. Der will den Jäger holen, aber die Tierfreunde haben eine eigene Idee.

Die Kinderbuchreihe für die Landwirtschaft erscheint zweimal im Jahr mit neuen Geschichten zum Malen, Lesen und Vorlesen. Jeder Band bietet zu vielen farbigen Vorlagen die passenden Ausmalbilder.



Verlag und Vertrieb:

Agrikom GmbH,
10713 Berlin, Wilhelmsaue 37
Tel.: 030 810560212

Bestellungen:

i.m.a - information.medien.agrar e.V.
shop@ima-agrar.de
www.ima-shop.de

Schutzgebühr 1,90 Euro



information.
medien.agrar e.V.

